

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonnabend und am Montag Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Kettnerhagergasse No. 4) und außerhalb bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Interessenten an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Moos; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haagenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.



# Danziger Zeitung.

## Lotterie.

[3. Kl. 3. Biehungstag am 8. Sept.] Es fielen 20 Gewinne zu 80 Th. auf No. 1221 2260 6081 6951 16,884 17,001 23,907 30,892 35,162 52,078 53,573 54,419 54,627 65,359 65,581 67,124 69,041 82,672 84,183 94,295. — 36 Gewinne zu 60 Th. auf No. 5891 7348 8884 12,806 15,407 15,755 16,993 24,699 26,497 28,541 33,745 34,491 40,836 42,404 43,604 51,368 52,979 54,266 55,270 56,380 60,891 64,888 66,240 67,014 67,328 68,340 74,357 77,413 78,408 79,479 82,797 83,550 83,835 84,714 88,562 93,463.

## Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angelommen 3 Uhr Nachm.

Paris, 9. Sept. Nachdem das diplomatische Corps erklärt hat, Paris bei einer Belagerung verlassen zu wollen, bestimmte die Regierung eine andere Stadt für dasselbe und wird sich dort durch einen besonderen Ausschuss vertreten lassen, welcher die auswärtigen Beziehungen unterhält, sowie für die Landesverteidigung in den Departements fortgesetzt sorgt.

Eine Proclamation Trochu's befiehlt, daß die Mobilgarden binnen 48 Stunden ihre Ehrenposten bei der Verteidigung der Forts von Paris einzunehmen haben. — Offiziell wird gemeldet, daß Laon von der Armee des Großherzogs von Mecklenburg einnahm und zur Übergabe bis morgen Vormittag aufgefordert ist, widrigenfalls die Beschießung beginnt. — Die Wahl für die consultative Nationalversammlung ist auf den 16. Oktober angesetzt. (Wiederholte.)

\* Berlin, 8. Sept. Von all dem Rüsten, Drohen, Warnen der Neutralen ist nichts übrig geblieben. Italien hat alle Hände voll zu thun, sich seiner eigenen Haut vor den Republikanern zu wehren, der König ist in Beizweiflung und riskt, wenn er noch länger unentschlossen dem Willen des Volkes zu folgen zögert, den Verlust von Reich und Krone. Der schlaue Pius scheint diese Baghaftigkeit zu benutzen, er meint, wenn erst einmal das Königreich selbst in Auflösung gerät, so bleibt sein Reich vielleicht noch über bestehen. Russland beginnt, der neuesten Entwicklung der Dinge gegenüber, seine dritte Schwenkung vorzubereiten. Erst zur Seite Preußens stehend, dann gegen den Sieger, wenn auch nur versteckt agitierend, wendet das Petersburger Cabinet sich nun auf eine andere Seite. Es fordert als Preis seiner Zustimmung zu Deutschlands Vergrößerung die Abänderung des von England und Frankreich ihm dictirten Vertrages mit der Türkei von 1856, nach welchem es auf jedes Vorgehen im europäischen Osten verzichtete und seine Flotte im Schwarzen Meer nicht wieder aufbaute. Damit verlegt Russland dem ohnmächtig gewordenen Frankreich einen Fußstoss und schlägt in demselben Momente den beiden mächtigsten Gliedern der lächerlichen Neutralitätsliga, England und Österreich, ein unverhülltes Schnippchen. Täuschen wir uns nicht, so wird Russland allein den Profit von den hirnverbrannten Demonstrationen des Grafen Beust und der zweideutigen Krämerpolitik des britischen Cabinets einstecken. Hätten beide Mächte von Anfang an ehrliche strikte Neutralität beobachtet, hätten sie nicht bis zum letzten Augenblick Deutschland durch ihre perfide Haltung erlöst und gereizt, so würden sie auf Preußens Unterstützung gegenüber dem von Russland intendirten Vertragsbruch rechnen können, während jetzt Deutschland Besseres zu thun hat, als den Herren Beust und Gladstone aus der Klemme zu helfen. Noch ungefährlicher als diese Opposition wider die deutschen Friedensforderungen ist eine andere, welche eben laut wird. Der „Ausschuss der sozial-demokratischen Arbeitervereine“, die republikanische äußerste Linke in Baden und Württemberg erheben jetzt Einspruch gegen etwaige Annexionen, da dieselben nun von ihren Gestaltungsbüdern in Paris gefordert werden müssen.

## Der 4. September in den Tuilerien.

In dem Augenblick, wo die Legislative das vom Volk gefüllte Sitzunglocal verließ, und das Wort Republik von den Blousenmännern erschallte, welche die Bänke der Volksvertreter eingenommen, hatte sich die Menge des Gitters bemächtigt, welches den Tuileriengarten von dem Platz de la Concorde trennt. Ohne auf Widerstand zu stoßen, wurden dabei die Adler zerbrochen, welche das Gitter zierten. Die Mobilgarde und die Nationalgarde traten an die Spitze der eindringenden Menge. Zahlreiche Mobilgarden hatten sich früh Rendezvous auf dem Concordiaplatz gegeben. Hinter dem großen Bassin zeigten sich die Uniformen der Garde-Chasseurs. Ein Mobilgardist wurde abgeschickt, um eine Verständigung mit den Soldaten zu versuchen. Mit einem weißen Schnupftuch auf der Spize seines Gewehrs schritt er auf die Truppe zu.

General Mellinet befand sich bei den Truppen und wurde hier von dem Abgefandten etwa mit den Worten angesprochen: „Die Republik ist proklamiert. Ich komme im Namen des Volkes und der Nationalgarde, um von Ihnen den Eintritt in das Schloß zu fordern, welches unser Eigentum ist. Wir verpflichten uns, jede Beschädigung desselben zu verhindern.“ Gleichzeitig drängte sich die Menge heran, worauf General Mellinet einen Stuhl bestieg und zu derselben etwa Folgendes sagte: „M. S., ich hege keinen anderen Wunsch, als meine Truppen zurückzuführen, unter der Bedingung, daß der Posten sofort von der diensthügenden Nationalgarde besetzt wird. Im Uebrigen erlässe ich Ihnen, daß sobald einer unserer Soldaten belästigt werden sollte, ich als General meine Pflicht thun werde.“ Die Menge antwortete mit dem Ruf: „Nieder mit dem Kaiser! Wir wollen in das Schloß!“ Mellinet deutete auf den Pavillon de l'Horloge, wo die Kaiserin Fabne so eben abgewonnen wurde. Darauf bildeten die National- und Mobilgarde

Früher, als es galt, dem Napoleon das geraubte Land zu nehmen, haben die Herren häbisch still geschwiegen, nun aber die Kameraden zur ephemeren Herrschaft gelangt sind, erheben diese braven Patrioten ihre Stimme im Interesse des Nationalfeindes.

Aus allen Gegenden eingetroffene Berichte über die zu erwartende Ernte stellen dieselbe als eine gute Mittelernte dar.

Oesterreich. Wien, 5. Sept. Reichskriegsminister Baron Kuhn hat den Kaiser um seine Entlassung gebeten. Als Grund wurde von den Einen die Einstellung der Rüstungen, von Andern ein Conflict wegen der Mangelhaftigkeit der Vorräthe in den militärischen Magazinen angegeben. Das Feldmarschalllieutenant v. Kuhn zur Kriegspartei gehörte und die Plaidoyers der „Wehrzeitung“ für eine Allianz mit Frankreich veranlaßte, ist bekannt; für die französische Republik wird jedoch der Besieger Garibaldi's nicht eintreten. Es ist sehr wohl möglich, daß der preukkenfeindliche Baron Kuhn den veränderten Umständen geopfert wird. Offiziöse Correspondenten versichern ja bereits, daß der Kaiser Franz Joseph seit der Schlacht bei Beaumont wieder „deutsch fühlt“. Auch die Kaiserin Elisabeth, die sich fast ganz wagharist hat, soll sich wieder erinnert haben, daß sie aus dem deutschen Lande Bayern stammt, und ihrer Freude über die Tapferkeit seiner Söhne Ausdruck geben.

Schweiz. Genf, 5. Sept. Die kaiserlichen Insignien an dem bissigen französischen Consulate wurden heute Abends herabgenommen. Eine große Menschenmenge war dabei anwesend, doch ging das Ganze ruhig vor sich. Der Consul war unsichtbar.

Frankreich. \* Paris, 7. Sept. Die neue Regierung charakterisiert sich in ihren Personen ungefähr folgendermaßen: Favre sowohl als Gambetta sind conservative Republikaner; sie verleihen der provisorischen Regierung ihr eigenes Gepräge. Das Kriegsministerium liegt in den Händen des Generals Lefèvre, eines alten, sehr tüchtigen und gebildeten Soldaten, welcher am 2. Dezember 1851 als Quästor der vom Staatsstreite gesprengten legislativen Versammlung fungierte und gleich andern Deputirten nach Vincennes gebracht ward. Lefèvre ist Orleanist, wie denn überhaupt die provisorische Regierung sich als eine Fusion vorgeschrittenen orleanistischer mit republikanischen Elementen darstellt. Jules Favre's Standpunkt in allen wichtigen internationalen Fragen ist jedem nur halbwegs aufmerksamen Zeitungsleser bekannt. Seine Kritik der napoleonischen Politik in der römischen, mexikanischen und orientalischen Frage war eine schmunzellose. Der Minister des Innern, Gambetta, hat sein Thätigkeit mit einer Anzahl Proclamationen eröffnet, welche beweisen, daß die provisorische Regierung gänzlich unter dem Drude des Entsezens vor der Invasion der deutschen Heere sich befindet. Gambetta's Genosse im Ministerium des Innern, das eigentliche administrative Talent, ist ein mit ihm in gleich jugendlichem Alter stehender Mann, der frühere Avocat Clément Laurier, der durch Scharffsinne und Special-Kenntnisse erachtet, was Gambetta in dieser Beziehung abgeht. Beide sind innige Freunde und furchtbare Hasser der Träger und Werkzeuge des napoleonischen Regiments. Eine Vorstellung von den Ideen und Plänen des Finanzministers erhalten wir durch folgenden Artikel des von ihm adoptierten „Electeur Libre“ von gestern, wahrheitsliebend und mäßig wie alle Kundgebungen des neuesten Frankreichs: „60,000 Mann vom General Vinot und den Lebereisten Mac Mahons konzentriren sich zu Lyon, bereit, nach Paris zu marschieren. 100,000 Mann von der Armee von Lyon werden vor unsere Mauern berufen. Die Dépôts können 50,000 Mann liefern. Zusammen 210,000 Mann active mit Chassepots bewaffnete Streitkräfte. 20,000 Arbeiter im Dienste der Republik sollen in acht Tagen das Fort von Montretout und die Verteidigungsarbeiten vollenden. Endlich sollen im ganzen Bereich der Republik in jeder Mairie

Chaine und ließen die Menge durch, welche mit lautem Hurrah in das Schloß strömte. Doch hatte man überall Nationalgarde aufgestellt, um das Volk gegen seine eigenen Verbündeten zu schützen.

Das Schloß stand vollständig verlassen; nur das Küchenpersonal war auf seinem Posten geblieben, und ein Secretär des General Lepic fand sich vor. Derselbe übergab die Schlüssel, welcher den Eingang in die reservirten Gemächer öffnete. Der Secretär des Generals war sehr bewegt. „Ah, sagte er, das ist abschrecklich. Die arme Kaiserin, wie hat man sie so feige verlassen. Alle jene Menschen, welche sie mit Wohlthaten überschüttete, sind geflohen.“ Der Empfangssaal im ersten Stock hatte sein gewöhnliches Urtheil; nur nach dem Garoufelsplatz zu fanden sich keine Vorhänge an den Fenstern. Im Erdgeschoss dagegen herrschte unbeteilbare Unordnung; die Kaiserin hatte dasselbe erst vor Kurzem verlassen, alles trug die Spuren der überstürzten Abreise. Inzwischen wird versichert, daß die Reise bereits in der Nacht vom 3. zum 4. erfolgt sei. Die kaiserlichen Gemächer waren angefallen mit leeren Koffern, Necessaires, geöffneten Hutschädeln; in dem Gemach der Kaiserin fand sich ein Bett, das nicht geordnet war.

Die für den Kaiser und seinen Sohn vorbehaltenen Appartements boten im Allgemeinen nachstehenden Anblick dar: Auf einem Canapé fand sich ein Kindersessel, halb aus der Scheide gezogen; auf den Dielen, inmitten einer Anzahl Exemplare des „Gaulois“, der „Opinion nationale“ und des „Figaro“ das Futteral eines Revolvers; daneben Herrenbüste, in allen Spinden zerbrochene Gigantenlistiken und eine große Anzahl Flacons mit Eisen-Phaäpat; auf einem Stuhl lagen Pantoffeln. In dem Studirzimmer des Kaisers Prinzen fanden sich kleine Kleidsoldaten, die mit einer Handhabe bewegt werden konnten. Ein Brett für den Geschichtsunterricht lag auf einem Tisch. Wie haben ein Blatt dieses Festes eingesehen,

Werbebüro eröffnet werden. Die Freiwilligen werden sich einschreiben und sofort nach den Militärcorandomos dirigirt werden. Ein hoher Sold von 3 Fr. täglich wird den Freiwilligen der Republik bewilligt. Eine Anleihe von 2 Millionen, garantirt durch eine proportionelle Steuer, wird vom National-Ministerium aufgelegt. Die Flotte bombardirt Hamburg und legt ihm Requisitionen auf. Die Privatindustrie liefert ihre Waffen dem Lande und versorgt sich vom Auslande. 90,000 Remingtongewehre von Schweden sind angekauft. Der Marschall Le Boeuf wird vor das höchste Kriegsgericht gestellt, wenn er nicht vor dem Feinde gefallen ist. Die Preußen werden außerhalb des Völkerrechts gestellt. Die meisten dieser von Gestirn und Selenabel zugesendeten ministeriellen Nachrichten wurden bereits von der eigenen Regierung als Fügungen bezeichnet; der Rest richtet sich selbst.

England. Der Spezialcorrespondent der „Times“ im Hauptquartier des Kronprinzen von Preußen, Dr. Russell, meldet in seiner neuesten Correspondenz, d. d. Douchery, 3. September, den Tod des englischen Oberstlieutenants Chr. B. Bemerton, früher im schottischen Fusiliergarderegiment, bis jetzt militärischer Richterstatthalter der „Times“ im großen deutschen Hauptquartier. Er wurde in der Schlacht bei Sedan an der Seite des Kronprinzen von Sachsen von einer feindlichen Kugel getötet.

Italien. Jules Favre entband als Minister des Neuherrn Italien jeder Rücksicht auf die von ihm für abgeschafft erklärte September-Convention.

Danzig, den 10. September.

\* [Unsere Canalisations-Arbeiten.] Während aller Blicke nach dem ferien Westen gerichtet sind, wo unsere Deutschen Heere unter Leitung unseres freien Heldenkönigs sich unsterblichen Ruhm und dem Vaterlande hoffentlich einen dauernden Frieden erkämpfen, sind in alter Stille unsere Canalisations- und Wasserleitungssarbeiten, den Zeitverhältnissen entsprechend, vorgeschritten. Natürlich ist der Fortgang der Arbeiten durch die allgemeine Mobilisierung der Armee sehr beeinträchtigt worden, da ein Theiles aus den bei den Werken beschäftigten Arbeitern eine große Zahl zu den Fähnen eingezogen wurden, andere Theiles auch für geraume Zeit zuerst 200, dann 100 Arbeiter zu den Festungsarbeiten bei Weichselmünde gestellt werden mussten und an verschiedenen Stellen die Arbeiten unterbrochen werden mussten, um den Truppenbewegungen keine Hindernisse zu bereiten. Auch die durch die sogenannte Blüte unterbrochene Schiffahrt hat dazu beigetragen, die Arbeiten seit Ausbruch des Krieges zurück zu halten, indem es dadurch unmöglich geworden, für jetzt gewisse Formate von Thonröhren, deren großer Bedarf die vorhandenen Borräthe fast aufgeräumt hat, rechtzeitig zur Stelle zu schaffen. Obigen Gründen entsprechend sind die Arbeiten vorzüglich auf den Hauptkanal der Niederstadt gerichtet gewesen, der seiner ganzen Länge nach durch weniger bewohnte Straßen läuft und ist bis Ende vorigen Monats der bei Weitem größte Theil derselben hergestellt worden, während der in der Rechtstadt einstweilen hat unterbrochen werden müssen, nachdem er durch die schwierigen Passagen in den engen Straßen bis zum grünen Thore geführt worden ist. Das Canalröhren liegt nun mehr mit wenigen Ausnahmen in dem ganzen Theile der Stadt, zwischen der Tropengasse und der Radaune und wird an demselben jetzt in der Dienergasse weiter gearbeitet. Das Verlegen der Düler durch die Weichsel, Moitsau und Kielgraben wird vorbereitet und soll unverzüglich begonnen werden, auch ist schon ein guter Anfang mit Legung des Druckrohrs nach der Düne gemacht worden. Mit den Wasserleitungssarbeiten ist ein wesentlicher Fortschritt gemacht durch das Verlegen von 2 Hauptspeisewhären, mittelst derer es möglich geworden ist, das schon theilsweise seit vorigem Jahre liegende Rohr zu füllen und so eine große Zahl von Eigenhäusern Gelegen-

bedeckt mit kleinen, gedrängten und correcten Schriftzügen, welches folgendermaßen anfängt: „Louis XV., Bourbon, Henry (1723—1741). Auf die Regenschaft zurückzukommen: Bourbon 1723 bis 1726. Bourbon Madame de Bré Paris Duvernoy. Im Innern Corruption, Agiotage, Frivolität, Intoleranz; im Neuherrn Brühlung des Königs mit Maria Leopoldina; Bruch mit Spanien, welches sich Oesterreich nähert.“ In einem Salon der Kaiserin fand sich das Buch über den Dienst im Palais. In den stets erleuchteten Vorzimmern hatten die ausgelöschten Lampen den Geruch von verbranntem Öl verbreitet. In einem andern Zimmer fanden sich die Rückstände eines sehr einfachen Frühstücks, ein Hähnchen, Käse und Brod.

In den Zimmern des Kaisers wurden zahlreiche Karten von Preußen gefunden, italienische Büsten und Statuetten, von Kais. Prinzen dargestellt; der sehr unvollständige Entwurf einer Büste des Kaisers, eine große Zahl von Zeichnungen, Soldaten und Offiziere der preußischen Armee in Uniform dargestellt, viele Bücher mit Stellen von der Hand des Kaisers, unter Anderem eine Schrift des Hrn. v. Merécourt. Unter den zurückgelassenen Gegenständen ist schließlich noch ein griechisches Räppchen mit Pfauenfedern zu erwähnen. Inwendig saßen sich in Goldstickerei die Buchstaben C. L. N. Keine Beschädigung wurde im Innern der Tuilerien angerichtet, was wohl dem Schutz der aller Octen postirten Mobil- und Nationalgarden zu danken ist. In den Küchen wurde eine Mahlzeit für die Irregulären anbefohlen, über deren Beschaffenheit uns nichts bekannt geworden ist. Dem Vernehmen nach soll der gespendete Wein jedoch sehr schlecht gewesen sein. Folgende Depesche des ehemaligen Polizeipräfeten Herrn Pietri soll auf dem Tische der Kaiserin vorgefunden sein: „Zwei Uhr. Die Lage ist ernst, die Nationalgarde feindlich gefaßt, sie wird nicht marschiren wollen.“

heit zu geben, durch ihre bereits hergestellten Hauseinrichtungen, daß Prangenauer Wasser in ihre Grundstücke zu führen. Dadurch ist der Zubrung zum Anschluß an die Wasserleitung ein so großer gewesen, daß es den H. Aird nicht immer möglich war, alle Wünsche in dieser Richtung auf einmal zu befriedigen, doch werden, mit etwas Geduld, alle Applikanten in kurzer Zeit sicher befriedigt sein. Durch die größere Vertheilung des Wassers in die verschiedenen Straßen der Stadt wird es auch möglich, wieder einige der am meisten bedürftigen Stadttheilen die Wohlthat eines öffentlichen Wasserträgers zu geben und mit Freuden haben wir daher Notiz von dem Beschlüsse des Magistrats und der Stadtverordneten genommen, zwei solcher Ständer resp. am Eimermacherhof und am Ende der Tischergasse zu errichten. Es ist ebenfalls erfreulich berichten zu können, daß sowohl was Qualität als Quantität des Wassers anlangt, der Zusatz von Prangenau her unverändert gut geblieben ist.

[Gerichtsverhandlung am 8. Sept.] 1) Der Schuhmann Stierwald hatte den Auftrag, den Arbeiter Franz Schwabe in Neuschottland zur Verbüßung einer gegen ihn festgesetzten Polizeihaft zu füsten. Schwabe weigerte sich zu folgen. Er wurde deshalb wegen seines Widerstandes zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. — 2) Der Zimmergeselle Thomas Grün aus England ist angeklagt, den Wachtmeister Stenzel durch einen Schlag ins Gesicht gemitschelt zu haben, wurde aber freigesprochen. — 3) Wie unverheirathet Catharina Bronst hat geständig ihrem Brotherrn, Bädermeister Specht, 11 Jgr. unterzulagern. Sie erhielt dafür 2 Tage Gefängnis. — 4) Die verehel. Arbeiter Florentine Schulz aus St. Albrecht hat während einer Feuerznoth bei dem Seiler Nitschki daselbst vor den geflüchteten Sachen 1 Stück Garn und etwas Hans gestohlen. Sie wurde unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängnis und Nebenstrafen verurteilt. — 5) Der Arbeiter Jacob Klein hat geständig dem Gauwirth Vastobba in Hobenstein von der Bleiche mehrere Waschstüde gestohlen. Er wurde zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — 6) Der Gauwirth Theodor Krüger aus Odra wurde wegen Beleidigung einer öffentlichen Behörde unter Annahme mildernder Umstände zu 10 Rg. Geldbuße event. 4 Tagen Gefängnis verurteilt. — 7) Der Arbeiter Friedrich Wilhelm Labudda von hier wurde wegen Hehlerei an 4% Butter, von denen er wußte, daß sie gestohlen waren, zu 1 Monat Gefängnis und Chorverlust verurteilt.

\*) Neuteich, 6. Sept. Die letzten Siegesnachrichten haben, wie anderwärts, so auch in unserem Städtchen großen Jubel hervorgerufen. Die allgemeine Freude fand am Abend des Tages, an dem die Kunde von den großen Ereignissen bei Sedan hierher gelangte, durch eine glänzende Illumination, Feuerwerk, Böllerläufe, Umzüge und dgl. ihren begeisterten Ausdruck. — Der so allgemeine und oft bewährte Wohlthätigkeitsinn der hiesigen Bewohner hat sich auch wiederum in der gegenwärtigen bedrängten Zeit vielfach tundgegeben. Außer dem schon seit mehreren

Die heute Mittag 24 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Julie, geb. Mielke, von einem kräftigen Knaben befreit mich Verwandten und Freunden statt besonderer Melb. ng hiermit ergebenst anzukündigen.

Danzig, den 9. September 1870.  
(3628) H. G. Bence.

#### Bekanntmachung.

Bei der am 28. Juli cr. erfolgten Ausloosung von Danziger Kreis-Obligationen zum Zwecke der Amortisation sind gezogen worden von den Kreis-Obligationen II. Emision:

Litr. A.	No. 36	über 500 Rg.
A.	No. 57	500
A.	No. 89	100
C.	No. 93	100
C.	No. 116	100
C.	No. 137	100
D.	No. 21	50
D.	No. 58	50
D.	No. 90	50

Die ausgelosten Obligationen werden den Besitzern mit der Erforderung hierdurch geladen, die entsprechende Kapitalabfindung vom 1. Januar 1. J. ab bei der hiesigen Kreis-Kommunal-Kasse gegen Rückgabe der Obligationen mit sämtlichen dazu gehörigen Coupons in Empfang zu nehmen.

Danzig, den 12. August 1870.

Der Vorsitzende der ständischen Chaussee-Bau-Commission.  
Landrat  
v. Gramatzki.

Beim Unterzeichneten gingen ein und sind zu haben:

Ideen über moderne Seetaktik von Wilkin. Ausgabe von 1870. Preis geheftet 12 Jgr. 6 R.

Signalbuch für die Kauf-

fahrtschiffe aller Nationen. Amtliche Ausgabe für die Kriegs- und Handels-Marine des norddeutschen Bundes. Herausgegeben vom Bundesanzeiger-Amte. Ausgabe von 1870. Preis eingebunden 3 Rg. 20 Jgr.

Verband- und Transport-

lehre für Sanitätstruppen von Schiller. 4. gänzlich umgearbeitete Ausgabe mit 111 in den Text gedruckten Holzschnitten.

Preis 27 Jgr.

R. G. Homann,  
Jopengasse 19, Buchhandlung in Danzig.

Haut sie auf den Chassépot.

Preis 1 Jgr. 6 R.

F. G. Homann. Sonnenallee 10. Danzig.

F. Homberg

in Leer

empfiehlt sich zur Spedition von Gütern aller Art unter billigster Preistellung.

(3617)

Die Stelle des Bureau-Buchhalters wird bei mir am 1. October d. J. vacant, und es sucht ich qualifizierte Werber, welche im Justizfache bereits selbstständig gearbeitet haben und polnisch sprechen, sich unter Einreichung ihrer Bezeugnisse bei mir zu melden.

Thorn, den 6. September 1870.

Hoffmann,  
(3515) Justiz-Rath.

Ein verheiratheter Kaufmann, in den dreißig Jahren, in der doppelten Buchhaltung und allen Branchen bewandert, mit den besten Empfehlungen und guten Bezeugnissen versehen, sucht da er gesonnen ist sein Geschäft aufzugeben, von gleich oder später ein Engagement. Gesäßige Offerten werden unter 3361 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Jahren in unserm Städlichen bestehenden Frauenvereine, welcher seine Wirksamkeit durch nicht unerhebliche Sendungen von Geld und verschiedenen Verbands- und Kleidungsstücken für die ins Feld gerückten Truppen an das Generaldepot bereits mehrere Male betätigt hat, ist auch ein Männerverein zur Unterstützung verwundeter und erkrankter Krieger im Felde gebildet worden, durch dessen Bemühungen bereits 120 Rg. gezeichnet und abgeschickt sind. Ebenso haben sich auch die hiesigen Stadtbewohner zur Aufnahme und Versorgung von 12 Convaleszenten verwundeter Krieger verpflichtet, einer Zahl, welche dem den hiesigen Verhältnissen Unbekannten gering erscheinen dürfte, die jedoch durch die Mangelhaftigkeit der hierzu erforderlichen Localitäten zunächst bedingt ist.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.					
Berlin, 9. Septbr.	Angelommen 4 Uhr 15 Min. Nachm.				
Wetzen 7 Sept.	74	736/8	4½ % Pr. Anleihe	912/8	91
7 Sept.-Oct.	74	736/8	Staatsidöbelich.	79	79
Roggen fester,			Bundesanleihe	965/8	962/8
Requisitionsspreis	504/8	51	3½ % onpr. Pfdr.	76	76
Septbr.	505/8	502/8	3½ % westfr. Pfdr.	72	72
Sept.-Oct.	505/8	502/8	4% westfr. do.	78/8	78/8
Oct.-Nov.	507/8	504/8	Lombarden	102	101½/8
Kuböl, Sept.	13½	14½	Humäner	62/8	62
Septbr.	16½	16½	Deutl. Banknoten	81½/8	81½/8
October	17 18	17 10	Aussl. Banknoten	75	74½
Petroleum	7 15	982/8	Amerikaner	94½/8	94
5% Pr. Anleihe			Ital. Rente	49½/8	49
			Danz. Stadtk. Anl.	95	95
			Wechselcours Lond.	—	6. 231/8
			Konditorei: fest		

Meteorologische Depesche vom 9. September.					
Morg.	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsamt.
6 Stemel.	332,3	+10,0	W	sehr stark	bed. trübe, Nacht Reg.
7 Königsberg	333,5	+ 9,5	SW	sehr stark	trübe.
6 Danzig	333,8	+ 9,7	WSW	sehr stark	bed. gest. u. Nchts Reg.
7 Göslin	333,3	+ 8,9	W	mäßig	bewölkt.
6 Stettin	334,4	+ 8,6	WSW	mäßig	heiter, gestern Regen.
6 Putbus	330,1	+ 8,1	SW	stark	wolig, gestern Regen.
6 Berlin	334,5	+ 9,5	SW	lebhaft	trübe, regnerisch.
6 Köln	332,5	+10,0	SSW	mäßig	trübe, Reg., gest. Gew.
6 Trier	328,2	+ 9,2	SW	stark	Regenwolken, Nächts
7 Flensburg	331,9	+ 9,1	SW	mäßig	Stürmis.
8 Paris	—	—	—	—	—
7 Parapanda	—	—	—	—	—
7 Helsingfors	—	—	—	—	fehlen.
7 Petersburg	—	—	—	—	—
7 Mostau	—	—	—	—	—
6 Stockholm	—	—	—	—	—
8 Havre	—	—	—	—	—
8 Helder	332,1	+ 9,8	SSW	stark	—

Seitdem Seine Heiligkeit der Papst durch den Gebrauch der delicate Revalescière du Barry glücklich wieder hergestellt und viele Aerzte und Hospitäler die Wirkung derselben anerkannt, wird Niemand mehr die Wirkung dieser kostlichen Heilnahrung bezweifeln und führen wir die folgenden Krankheiten an, die sie ohne Anwendung von Medizin und ohne Kosten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Atem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindfucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflösigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Übelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichfucht. — 72,000 Genesungen, die aller Medizin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluslow, der Marquise de Bréhan. — Nahrhafter als Fleisch, er-spart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

Freienwalde a. D., den 27. Dec. 1854.  
Ich kann nur mit wahrer Befriedigung über die Wirkungen der Revalescière mich günstig äufern und mit Norw. <sup>o. f. f.</sup> pflichtgemäß bestätigt, was darüber von vielen Seiten bekannt gemacht ist.

Von den seit vielen Jahren mich drückenden Unterleibsschwerden fühle ich mich nicht allein befreit, sondern gewinne immer mehr Vertrauen, daß das Mittel wirklich höchst empfehlens-wert ist.

(gez.) v. Salustowski, Generalmajor a. D. Berlin, 6. Mai 1856.  
Ich kann erneut diesem Mittel nur ein, in jeder Beziehung günstiges, Resultat seiner Wirksamkeit aussprechen und bin gerne bereit, meinen Ausspruch bei jeder sich darbietenden Veranlassung zu bestätigen. Ich bin, hochachtungs-voll Dr. Angelstein, Geheimer Sanitäts-Rath.

Dieses kostbare Nahrungshilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von ½ Pf. 18 Jgr., 1 Pf. 1 Rg. 5 Jgr., 2 Pf. 1 Rg. 27 Jgr., 5 Pf. 4 Rg. 20 Jgr., 12 Pf. 9 Rg. 15 Jgr., 24 Pf. 18 Rg. verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Jgr., 24 Tassen 1 Rg. 5 Jgr., 48 Tassen 1 Rg. 27 Jgr. — Zu beziehen bei Barry & Co. in Berlin, 178. Friedrichstr.; Depois in Danzig bei Alb. Neumann; in Königsberg i. Pr. bei A. Kraas, Bazar zur Rose; in Bremen bei S. Eisner, Apotheker; in Bromberg bei S. Hirschberg, in Firma Julius Schottländer und in allen Städten bei Droguen-, Delicaten- und Spezereihändlern.

(715)

Gin junges Mädchen, im Schneider und auf der Nähmaschine geübt, u. daß der Harsir. in der Wirthschaft beliebig sein kann, findet z. 1. October eine Stelle auf dem Lande, 4 Meilen von Danzig. Meldungen, Johannsg. 38, 2 Dr.

Gin tüchtige Directrice der seinen Wasche-Confection, die mehrere Jahre in einem hiesigen großen Geschäft fungirt und gute Zeugnisse besitzt, sucht zum 1. October cr. ein anderes Engage-ment. Gef. Offeren werden unter 3345 durch die Expedition dieser Zeitung erbettet.

1—2 Pensionaire finden noch freundliche Aufnahme Jopengasse 32, 2 Dr. Die Inspector-Stelle in Ankern ist besetzt.

Gin prätt. eisfahr. Landwirthin, w. gut die fein, Küche verit. u. ebenst. viel Glück im Aufz. d. Viehs. empf. J. Hardegen, Goldschm. 7. Gin erf. brener tücht. Commis mit gut. Zeugn. für's Materialgeleich u. Deltill. sucht jof. e. St. Adr. unter 3623 durch d. Exp. d. Itz.

Gin erhabener Hauslehrer, Literat und musikalisch, mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. October eine Stelle. Gefäll. Offeren mit Gehaltssangabe unter Cand. phil. W. F. fr. Widminnen poste restante.

Gin Restauration ist frankheitshalber unter günst. Bedingungen z. verpachten Gerberg. 12.

Gin Schank weist Häkerei, oder eine hierzu sich eignende Lokalität wird in frequenter Gegen zu miethen gesucht. Adr. werden sub H. 90 durch die Expedition dieser Zeitung erbettet.

Waterlandischer Frauen-Verein zu Danzig. Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß Herr Buchhändler Constantin Biennien hieselbst es freundlichst übernommen hat, als Delegirter des Waterlandischen Frauen-Vereins, unsern auf dem Kriegsschauplatze befindlichen Truppen Gegenstände zu zuführen, deren sie nöthig bedürfen, um die Strapazen des Krieges zu ertragen und bei frischem Muth zu bleiben. Dies Unternehmen läßt sich aber nur verwirrlichen, wenn so viel Material vorhanden ist, um mindestens einen Eisenbahn-Waggon füllen zu können. — Von der Lieberzeugung durchdrungen, daß wir die patr. Opferwilligkeit unserer lieben Mitbürgen nicht ermüden werden, wenn wir darum bitten, auch unser jegiges Vorhaben gültig zu untersuchen, bemerken wir, das folgende Gegenstände für die abzuhindende Sendung besonders eignen und unsern Kriegern sehr willkommen sein werden, als: Portwein und anderer guter Wein, Liquor, Chokolade, gebrannter Kaffee, Sago, Rauchtabak, Cigaren, geräucherter Schinken, geräucherter Wurst, Fleisch-Extract, Salz, Stearin-Licht, weiße Seife, Citronen, Gewürze.